

ALLTAGSLEBEN – MATERIELLE KULTUR 2006–2011

Ewald Kislinger

Am XVI. Internationalen Kongreß für Byzantinistik, Wien 1981, war das hier behandelte Studienfeld mit zwei Hauptreferaten von H. KÖPSTEIN zu Gebrauchsgegenständen und C. MANGO zu *Daily Life* erstmals als eigene Sektion vertreten (publiziert in *JÖB* 31/1 [1981] 355–375 bzw. 337–353; zu den dort auch behandelten Hippodrom-Spielen vgl. jetzt: Hippodrom-Atmeydani, ed. B. PITARAKIS, 1–2. İstanbul 2010). In den dreißig Jahren seitdem ist es zu einer beachtlichen Ausweitung und Verdichtung von Arbeiten in diesem Bereich gekommen. Paradigmatisch zeigt dies der Vergleich von „Kurzbeiträgen“ von Wien 1981 (*JÖB* 32/3 [1982] 421–585) mit ebenfalls in Wien 2007 publizierten Akten einer internationalen Tagung in Cambridge 2001 zu *Well-Being and Material Culture* (hrsg. von M. GRÜNBART, E. KISLINGER, A. MUTHESIUS, D. STATHAKOPOULOS, ÖAW, *Denkschriften* 356, 239 S.): Fünf Beiträgen, die 1981 Elemente des Lebenslaufes anhand spezieller Schriftquellen meist eingeschränkt auf einzelne Gebiete behandelten, und 11 weiteren Referaten, welche von Objekten her den Alltag beleuchten (e. g. Keramik, Schlüssel, Magie) stehen 2007 schon Themenblöcke gegenüber, die Kleidung, angewandter Medizin, Essen und Trinken, Versorgung und der Wohnsphäre gewidmet sind. Zweifellos hat die Auswahl der Vortragenden dabei auch gestaltend gewirkt, aber sie hing nicht zuletzt vom Angebot am wissenschaftlichen Markt ab. Die einschlägigen Neuerscheinungen aus dem Berichtszeitraum seit London 2006 offenbaren weiterhin einen Trend zu aspektbezogenen Studien unter zugleich quellenmäßiger und territorialer Breite, weswegen auch der nachstehende Abriß (in platzbedingter Auswahl meist von Monographien und Sammelbänden) einer Sachgliederung folgt.

Bei Fragen der Ernährung legt es die beschränkte Haltbarkeit der Waren prima vista nahe, daß schriftliche Quellen für die Analyse weiterhin zentral sind, garniert mit Bildmaterial. Diesem konservativen Konzept folgen weitgehend die Kongressakten: *Eat drink and be merry*, ed. L. BRUBAKER – K. LINARDOU (Aldershot–Burlington 2007) und Monographien wie J. MATTHEWS, *The Journey of Theophanes. Travel Business and Daily Life in the Roman East* (New Haven – London 2006) über Lebensmitteleinkauf unterwegs, oder von M. KOSKOSZKO über Fischkonsum im 3. bis 7. Jahrhundert (auf Polnisch, Łódź 2005; ders. allgemein zur Ernährung in Konstantinopel: *Nowy Rzym*, Warschau 2011, 471–575), ebenso Artikel von D. JACOBY über Kaviar (*More i berega*, Festschrift Karpov. Moskau 2009, 349–364), J. KODER und G. MANIATES zu Salz (*Geschehenes und Geschriebenes*, ed. S. Kolditz – R. C. Müller, Leipzig 2005, 39–49 bzw. *BZ* 102 [2009] 661–696). Der Sammelband: *Βυζαντινών διατροφή και μαγειρεία*, Athen 2005, zeigt schon die Möglichkeiten inhaltlich – sozusagen über die Speisekarte hinaus – abgewandelter Zugänge, etwa ANAGNOSTAKES (61–110) über Vergiftungen durch Lebensmittel; zwei andere Beiträge (BAKIRTZES 111–116 und PAPANIKOLA-BAKIRTZE 117–132) bringen die materielle Welt des Essgeschirrs ein. Von Darstellungen des

Abendmahles her griff J. VROOM den Wandel in der Tafelkultur auf (Eat, drink and be merry, 191–222). Zunehmenden Interesses erfreute sich der Wein nicht nur im späten Byzanz, sondern auch in der diesbezüglichen Fachliteratur (Olio e vino nell'alto medioevo = Settimane LIV. Spoleto 2007 und die Vol. VI–VII der Reihe Οἶνον ἱστορῶ. Athen 2004–2007). Ein eigener Kongreßband galt dem Malvasier (Μομεμβάσιος οἶνος, Athen 2008). Zur Verbreitung der Sorten anderer Anbauggebiete (Palästina, Kilikien, Ganos) können wir Kenntnisse anhand der Amphoren gewinnen (etwa D. PIERI, Le commerce du vin oriental à l'époque byzantine. Beyrouth 2005). Häufig dienten diese auch den Transport von Öl, das ebenso mehrfach thematisiert wurde (etwas emphatisch: Ode to the Olive Tree. Athen 2006).

Wie so häufig bei Alltagsleben – Materieller Kultur ergeben sich inhaltliche Überlappungen mit anderen Forschungsfeldern, hier konkret Archäologie und Wirtschaftsgeschichte. Ein Übergangsbereich zwischen Ernährung und Handel ist in Fragen der Versorgung (bzw. des Verkehrswesens als übergeordnete Kategorie) gegeben. Zu den altbekannten Getreideflotten aus Ägypten (zur Speicherung s. V. PRIGENT in *MEFRM Moyen Age* 120/1 [2008] 7–37) wird nun untersucht, wie ganze Heere unterwegs verproviantiert wurden (Logistics of Warfare in the Age of the Crusaders. Proceedings of a Workshop, ed. J. H. PRYOR. Aldershot–Burlington 2006). Den Routen und den auf ihnen zu Wasser und Land beförderten Waren gehen die Akten einer Wiener Tagung nach: Handelsgüter und Verkehrswege, hrsg. von E. KISLINGER – J. KODER – A. KÜLZER, *ÖAW, Denkschriften* 388, Wien 2010, u. a. T. KOLIAS zu Tieren und Tierprodukten, 175–184. Nach der exemplarischen Aufarbeitung der Schiffswracks von Yassı Ada (7. Jahrhundert) und Serce limanı (11. Jahrhundert) versprechen künftig die Funde von Yenikapı (Theodosios-Hafen) zu Istanbul (The “old ships” of the “new gate”, ed. U. KOCABAŞ, İstanbul 2008) einen vertieften Einblick in die Realia von Seefahrt und entsprechendem Handel (vgl. rezent Band 11 [2011] der Zeitschrift *Skyllis* mit 15 byzanzrelevanten Beiträgen zu Schiffsfunden, präsentiert auf einer Tagung in Februar 2010 zu Wien). Aus militärischer Sicht ergänzen J. H. PRYOR – E. JEFFREYS, *The Age of the Dromon. The Byzantine Navy ca 500–1204*, Leiden–Boston 2006 das Wissen um Gestalt und Ausstattung von Schiffen.

Neben der Vermarktung, ob lokal oder (über)regional, waren auch Produktion und Konsumtion der Gebrauchsgüter mit Beruf und Leben aller Schichten verknüpft. Eine Zusammenschau präsentiert der Aktenband: *Byzantine Trade, 4th–12th Centuries. The Archaeology of local, regional and international exchange*, ed. M. MUNDELL MANGO (Farnham–Burlington 2009, mit mehreren Beiträgen jeweils zu Metallwaren, Glas, Keramik). Artikel zu Keramik aus Zypern bis in die venezianische Lagune, von der Krim hin nach Ägypten vereint: Çanak. Late antique and Medieval Pottery and Tiles in Mediterranean Archaeological Contexts, *Byzas* 7, İstanbul 2007). Die erhaltenen Bronzetore byzantinischer Fertigung in den Kontext von Fertigung und Handel stellt der Band: *Le porte del paradiso*, a cura di A. IACOBINI (Rom 2009). *La circolazione delle ceramiche nell'Adriatico tra tarda antichità e alto medioevo*, a cura di S. GELICHI – C. NEGRELLI

(Mantua 2007) sei stellvertretend für die vernetzte Aufarbeitung eines Raumes anhand von Sachzeugnissen angeführt. Generell kommen von italienischer Seite, die mit *Archeologia medievale* ein hervorragendes Periodikum besitzt und bereits die umfangreichen Akten von fünf nationalen Kongressen vorgelegt hat (zuletzt Florenz 2009), vielfache Impulse für materielle *res byzantinae*; die Rezeption solcher Veröffentlichungen in der Neuheiten-Bibliographie der *BZ* ist in jüngster Zeit leider lückenhaft.

Ein Sorgenkind der Forschung zum Alltag ist unverändert – ausgenommen die Seidenstoffe – der Textilsektor; lediglich J. L. BALL, *Byzantine Dress. Representations of secular Dress in eighth-to twelfth-Century Painting*, London 2005 liefert eine breitere Darstellung, einen Teilbereich handelt ab P. LINSCHIED, *Frühbyzantinische textile Kopfbedeckungen*, Wiesbaden 2011. Das Trachtzubehör immerhin, das meint Fibeln, Gürtelschnallen (Repertorium M. SCHULZE-DÖRRLAMM, Teil 1 [2. verbesserte Auflage] und Teil 2, Mainz 2009) sowie Schmuck (G. TOURATSOGLU – E. CHALKIA, *The Kratigos/Mytilene Treasure*. Athen 2008; *Intelligible Beauty. Recent Research on Byzantine Jewellery*, ed. CH. ENTWISTLE – N. ADAMS. London 2010; A. BOSSELMANN-RUICKBIE, *Byzantinischer Schmuck des 9. bis frühen 13. Jahrhunderts*. Wiesbaden 2011) hat gebührende Beachtung gefunden, die Herstellungstechniken werden verstärkt unter Anwendung naturwissenschaftlichen Verfahren analysiert, die auch allgemein wachsende Bedeutung für Forschungen zur Sachkultur erlangen.

Schon die bisherigen Darlegungen ließen ebenso den Stellenwert der Archäologie für realienkundliche Studiensektor erkennen. Diese hat sich in den letzten Dezennien endlich aus dem Status eines bloßen Anhängsels antiker Grabungen gelöst und trägt wachsend für ein umfassendes Verständnis der byzantinischen Kultur bei. Auf die eigentlichen Grabungsberichte, hat die weiterführende Auswertung zu folgen, wie sie etwa vom Ansatz der Provinzstädte getätigt wurden (*Post-Roman Towns, Trade and Settlement in Europe and Byzantium, 2: Byzantium, Pliska, and the Balkans*, ed. J. HENNING. Berlin – New York 2007). Für den Wohnbereich überwiegen Kenntnisse städtischer Siedlungen gegenüber jenen zu Dörfern, die von Palästen solche einfacher Häuser, zum einen, weil die Mächtigen in den Zentren gemeinsam mit dem Klerus die schriftliche Überlieferung dominierten, zum anderen bedingt durch die dauerhaften Baustoffe der herrschaftlichen Ansitze (cf. *Housing in late Antiquity. From Palaces to Shops*, ed. L. LAVAN et alii. Leiden–Boston 2007; *Ελεύθερα II 3: Βυζαντινό σπίτι στην Αγία Άννα*, Rethymno 2008 mit Funden zahlreicher Haushaltsgegenstände); zum Bereich der Beleuchtung s. L. BOURAS † – M. G. PARANI, *Lighting in early Byzantium*, Washington, D.C. 2008, und M. XANTHOPOULOU, *Les lampes en bronze à l'époque paléochrétienne*, Turnhout 2010.

Eine Größe für sich wird dauerhaft Konstantinopel aufgrund seiner den Zentralstaat reflektierenden Quellenabundanz bleiben. Fazettenreiche Überblicke, die den Alltag einschließen, wie von P. SCHREINER, *Konstantinopel. Geschichte und Archäologie*, München 2007; P. MAGDALINO, *Medieval Constantinople*, in idem, *Studies on the History and Topography of Byzantine Constantinople*, Nr. I. Aldershot–Burlington

2007; und A. BERGER, Konstantinopel. Geschichte, Topographie, Religion, Stuttgart 2011 werden in den „exo chorai“ schwerlich realisierbar sein. Studien zu den Befestigungen (N. ASUTAY-EFFENBERGER, Die Landmauer von Konstantinopel-Istanbul, Berlin–New York 2007) oder der Wasserversorgung (J. CROW et alii, The Water Supply of Byzantine Constantinople, London 2008) mögen allerdings auf analoge Forschungen andernorts anregend wirken.

Der einstigen Bevölkerung nähert sich die Forschung rezent auch hinsichtlich ihres körperlichen Zustandes an, indem erste anthropologische Samples erstellt werden, insbesondere auf Kreta (Ch. BOURBOU, Health and Disease in Byzantine Crete. Farnham 2010; vgl. zu Sizilien *JÖB* 61 [2011] 47–62). Ebenfalls von Gräbern ihren Ausgang nimmt die allerdings Beigaben geltende Studie von J. DRAUSCHKE, Zwischen Handel und Geschenk. Studien zur Distribution von Objekten aus dem Orient, aus Byzanz und aus Mitteleuropa im östlichen Merowingerreich, Rahden/Westf. 2011.

Was die einzelnen Lebensalter des *homo byzantinus* betrifft, wurde der Kindheit jüngst gesteigerte Beachtung zuteil: *Becoming Byzantine. Children and Childhood in Byzantium*, ed. A. PAPACONSTANTINOU – A.-M. TALBOT, Washington, D. C. 2009 behandelt das Thema aus rechtlicher, medizinischer, hagiographischer, materieller und monastischer Sicht. C. HENNESSY, *Images of Children in Byzantium*, Farnham–Burlington 2008) bietet einen Zugang von den bildlichen Quellen her, eine umfassende Monographie von D. ARIANTZI, *Kindheit in Byzanz. Emotionale, geistige und materielle Entwicklung im familiären Umfeld vom 6. bis 11. Jahrhundert*, *Millennium-Studien* 36, ist Anfang 2012 erschienen (u. a. mit Kapiteln zur Terminologie, Geburt und Säuglingsalter, Ernährung und Erziehung). In byzantinische Zeit reichen auch mehrere Beiträge von: *Children in late ancient Christianity*, ed. C. B. HORN – R. R. PHENIX, Tübingen 2009 hinein, etwa zu Kindern in der Epistolographie des 4. Jahrhunderts (C. Horn, 103–141), zu Wunderheilungen durch Anargyroi (S. R. HOLMAN, 143–170), körperlichen Deformationen (N. KELLEY, 199–225), sexuellen Mißbrauch (J. MARTENS, 227–254) und Waisen (CH. KOTSIFOU, 339–373).

Die vorangehend skizzierte Fülle an Ergebnissen, welche aus dem Feld von Alltagsleben – Materieller Kultur erwachsen, publizistisch vom einzelnen Objektfund bis zur komplexen Analyse reichen, wird aber zur Last, wenn es an eine Gesamtdarstellung geht. Das Balance zu halten zwischen illustrativer Detailinformation und den großen Linien ist überaus schwierig, die Furcht vor kritischen Rezensenten, welche bei den vielen Ansatzpunkten leichtes Spiel haben, wirkt hemmend. Insofern verdient M. RAUTMAN, *Daily Life in the Byzantine Empire*, Westport, CT – London 2006, durchaus Anerkennung für seine Ausführungen in acht Kapiteln (so über Family and Household, Military Life, The Monastery, Life of the Mind). Das Auswahlkriterium dabei, nämlich allein Fachliteratur auf Englisch und “some byzantine sources in translation” der Darstellung zugrundezulegen, ist gleichwohl mehr als problematisch. Wer nämlich zentrale Forschungen in den anderen führenden Sprachen der Byzantinistik ganz oder überwiegend ausblendet, was gerade im anglo-amerikanischen Bereich des öfteren praktiziert wird,

agiert von einer defizitären Basis aus, verzögert zumindest den Schritt ins wissenschaftliche Neuland. Eine sprachliche Monokultur vermeiden hingegen E. MALAMUT – G. SIDÉRIS, *Le monde byzantin. Économie et société (milieu VIIIe siècle – 1204)*, Paris 2006 und – mit auffälliger Ähnlichkeit im Titel – V. DEROCHE et alii, *Le monde byzantin, 750–1204. Économie et société*, Paris 2007, beide offenbar als Einführungen konzipiert.

Es sei abschließend gestattet, das bisherige Gliederungskonzept zu variieren, um die Leistungen eines neuen Forschungszentrums in Hinsicht auf byzantinischen Alltag und Sachkultur in ihrer Breite verdeutlichen zu können. Im Mainz ist auf Initiative des Römisch-Germanischen Zentralmuseums (RGZM) unter Leitung von Falko DAIM in Kooperation mit der Johannes-Gutenberg-Universität die Wissenschaftsplattform „Byzantinische Archäologie Mainz (BAM)“ entstanden (seit Juli 2011: WissenschaftsCampus Mainz). Zu deren Publikationen zählen H. KROLL, *Tiere im byzantinischen Bereich. Archäozoologische Forschungen im Überblick*, 2010, worin erstmals die Nutzung von Tieren im byzantinischen Raum anhand von Knochenfunden untersucht wird (vgl. allgemein die Athener Aktenpublikation *Ζώα και περιβάλλον στο Βυζάντιο, 7ος–12ος αι., 2011*). Als technikgeschichtliches Novum rekonstruierte (und veröffentlichte 2010) F. MANGARTZ die Funktionsweise einer byzantinischen Steinsäge, welche die österreichischen Ausgrabungen in Ephesos freigelegt hatten. *Glass in Byzantium – Production, Usage, Analyses*, hrsg. von J. DRAUSCHKE – D. KELLER (2010) (vgl. *Late antique / early byzantine glass in the eastern Mediterranean*, ed. E. Laflı. Izmir 2009) vereint in sich 18 Beiträge einer Mainzer Tagung, die Referate weiterer Tagungen ebendort zu Aspekten des Alltags (2010) und über Natur und Umwelt (2011) sind im Druck. F. DAIM gemeinsam mit J. DRAUSCHKE kuratierte ebenfalls 2010 (samt gleichnamigen Katalog) die Bonner Ausstellung „Byzanz – Pracht und Alltag“, welche, in neun Schauplätze gegliedert, auch die Rekonstruktion (10:1) einer byzantinischen Dromone durch das Schiffahrtsmuseum (R. BOCKIUS) im Verband des RGZM bot. Diverse fachübergreifende Projekte unter Mainzer Federführung, beispielsweise zu Hafenstrukturen im mediterranen Bereich, sind im Anlaufen begriffen. Wenn auch all diese Impulse höchst willkommen sind, sollte es den Byzantinisten zu denken geben, daß sie initiativ von außen in die Disziplin eingebracht werden. Auch Byzanz bedurfte ja neben der Tradition doch stets der eigenen Innovation, um sich erfolgreich behaupten zu können.